

## **Unterrichtsbaustein 3**

### **„Zhengs Verantwortungsmodell für strukturelle Ungerechtigkeit“**

---

#### ***Materialien zum Baustein***

- M1 Ein Fallbeispiel: Florian und der Klimawandel
- M2 Zheng: Das Rollenideal-Modell
- M3 Warum kommen das Rollenideal-Modell und das Modell sozialer Verbundenheit zu unterschiedlichen Ergebnissen?
- M4 Wie kann die strukturelle Transformation gelingen?

## M1 Ein Fallbeispiel: Florian und der Klimawandel

Florian arbeitet seit 15 Jahren als Flugbegleiter für eine große internationale Airline. Nach dem Abitur hat er bei dieser Airline seine Ausbildung gemacht und er fühlt sich dort nach wie vor sehr wohl. Obwohl er vergleichsweise schlecht bezahlt wird, macht ihm sein Job Spaß, weil er es genießt, den Passagier:innen ein möglichst angenehmes Flugerlebnis zu ermöglichen und sie während ihrer Reisen gut zu versorgen. Bei einer Familienfeier gerät er in eine hitzige Diskussion mit seiner 16-jährigen Nichte Jule, die sich leidenschaftlich für Klimaschutz einsetzt und bei *Fridays for Future* aktiv ist. Jule wirft Florian vor, durch seine Arbeit einen direkten Beitrag zum Klimawandel zu leisten und somit Verantwortung zu tragen für die globalen Ungerechtigkeiten, die hiermit einhergehen. Florian findet diesen Vorwurf unangemessen und weist Jule darauf hin, dass er nur seinen Job macht, dass die Flüge, auf denen er arbeitet, schließlich auch stattfinden würden, wenn dort kein Service angeboten würde und dass sich auch die Passagiere nicht aufgrund seines Services für eine Flugreise entscheiden würden - kurzum, dass sein Job als Flugbegleiter überhaupt keine Auswirkungen darauf hat, wie viele Emissionen durch den Flugverkehr verursacht werden. Darüber hinaus hätte er durchaus auch schon darüber nachgedacht, sich in seinem Unternehmen für eine höhere Sensibilität gegenüber den klimaschädlichen Auswirkungen des internationalen Flugverkehrs einzusetzen. Doch zum einen habe er den Eindruck, mit diesem Thema bei seinen Kolleg:innen auf taube Ohren zu stoßen, zumal er als einfacher Flugbegleiter ohnehin keinen Kontakt zu den Pilot:innen oder Entscheidungsträger:innen des Unternehmens habe. Zum anderen müsse man auch bedenken, dass er mit seinem Job nun mal auf den internationalen Flugverkehr angewiesen sei und nicht seine eigene Lebensgrundlage untergraben wolle.

### Aufgaben

1. Diskutiert mit eurem/eurer Sitznachbar:in, worin der Kern der Auseinandersetzung zwischen Jule und Florian besteht und ob ihr eher Jule oder eher Florian zustimmen würdet.
2. Ihr habt das Modell sozialer Verbundenheit von Iris Marion Young kennengelernt (Baustein 2). Beurteilt, ob Florian nach diesem Modell mitverantwortlich für die Beseitigung struktureller Ungerechtigkeit ist, die mit dem Klimawandel einhergeht. (*Hilfestellung*: Berücksichtigt dabei die vier Faktoren für die Bestimmung individueller Verantwortung, die Young vorgeschlagen hat, vgl. Baustein 2, M4.)

| Faktor              | (Inwiefern) Verfügt Florian darüber? |
|---------------------|--------------------------------------|
| Macht               |                                      |
| Privilegien         |                                      |
| Interesse           |                                      |
| Kollektives Handeln |                                      |

3. Stimmen diese Einschätzungen von Florians Verantwortung mit euren eigenen überein? Vergleicht eure Ergebnisse aus Aufgabe 1 mit denen aus Aufgabe 2.

## M2 Zheng: Das Rollenideal-Modell

Die Philosophin Robin Zheng hat anknüpfend an Youngs Modell Sozialer Verbundenheit ein eigenes Modell für Verantwortung für strukturelle Ungerechtigkeit entwickelt. Ihr Vorschlag soll auch auf mögliche Schwachstellen in Youngs Modell reagieren, mit denen ihr euch schon auseinandergesetzt habt. Zhengs Vorschlag für die Zuschreibung von Verantwortung für strukturelle Ungerechtigkeit setzt bei sozialen Rollen an.

### Aufgaben (Teil 1)

1. Lest den auf den folgenden Seiten abgedruckten Textauszug von Robin Zheng.
2. Erarbeitet zentrale Aussagen aus dem Text, indem ihr die untenstehenden Begriffe in einem Begriffsnetz anordnet.
  - Verwendet dafür die Begriffskärtchen.
  - Ihr könnt weitere, euch wichtig erscheinende Begriffe auf leeren Kärtchen ergänzen.
  - Ergänzt in eurem Begriffsnetz Symbole oder beschriftete Pfeile um anzuzeigen, in welchem Verhältnis die Begriffe zueinander stehen, z.B.  $\rightarrow$ ,  $\nrightarrow$ ,  $\boxplus$ ,  $\boxminus$ ,  $\rightleftharpoons$ ,  $=$ ,  $\neq$ ,  $\boxtimes$ ,  $?$

|                                    |                             |                   |
|------------------------------------|-----------------------------|-------------------|
| strukturelle Ungerechtigkeit       | soziale Rolle               | Rollenideal       |
| (zukunftsgerichtete) Verantwortung | soziale Strukturen          | Grenzverschiebung |
| (soziale) Sanktionen               | strukturelle Transformation | Normen            |
| Erwartungen                        | kritische Reflexion         | Individuum        |
|                                    |                             |                   |
|                                    |                             |                   |

## Robin Zheng (2018): Welche Rolle spiele ich bei der Veränderung des Systems? Ein neues Verantwortungsmodell für strukturelle Ungerechtigkeit

Ich schlage ein alternatives strukturalistisches Modell der individuellen Verantwortung für strukturelle Ungerechtigkeit vor, das ich das Rollenideal-Modell nenne. Der Kerngedanke ist, dass jede:r von uns individuell für strukturelle Ungerechtigkeit verantwortlich ist, und zwar durch und aufgrund unserer sozialen Rollen, d.h. unserer Rollen als Eltern, Kolleg:innen, Arbeitgeber:innen, Bürger:innen usw., denn Rollen sind der soziale Ort, an dem Struktur auf Handeln trifft. [...]

Was ist eine soziale Rolle? In Übereinstimmung mit der traditionellen soziologischen Theorie [...] definiere ich sie wie folgt:

**Soziale Rolle:** Eine soziale Rolle **R** ist eine Reihe von – prädiktiven [vorhersagenden] und normativen – Erwartungen **E**, die für ein Individuum **P** aufgrund einer Reihe von Beziehungen gelten, die **P** mit anderen unterhält (so dass jeder, der in der gleichen Art von Beziehungen steht wie **P**, dieselbe **R** einnimmt), und bei der **E** von **P** und anderen durch eine Vielzahl von Sanktionen gegenseitig aufrechterhalten wird.

Die Erwartungen sind *prädiktiv* in dem Sinne, dass sie Überzeugungen darüber sind, wie eine Person (in bestimmten Kontexten) handeln und sein wird, und sie sind *normativ* in dem Sinne, dass sie Überzeugungen darüber sind, wie sie handeln und sein sollte. Die Gesamtheit der Beziehungen zu anderen, die man als Rollensegmente bezeichnen könnte, sind die maßgeblichen Elemente der Rolle: Die Rolle des Lehrers beispielsweise umfasst spezifische Beziehungen zu Schüler:innen, Eltern der Schüler:innen, der Schulleiterin, Mitgliedern der Lehrgewerkschaft, Bildungspolitikern usw. [...] Für jedes Rollensegment, z.B. Lehrer:in – Schüler:in, gibt es bestimmte Formen von Verhalten und Einstellungen, die zwischen den Parteien in dieser Beziehung verständlich und angemessen sind. Für eine:n Lehrer:in ist es verständlich und angemessen, die Schüler:innen anzuweisen, schulische Übungen zu machen, sich Sorgen zu machen, wenn die Leistung schlecht ist, und so weiter. [...]

Die Ausübung einer Rolle ist ein fortlaufender Prozess, bei dem man unendlich viele kleine Entscheidungen darüber trifft, wie man sie ausführt, und dabei das eigene Verhalten mit den Erwartungen und dem Verhalten eines anderen abgleicht, während der andere seine Erwartungen und seine Verhaltensweisen mit den eigenen abgleicht [...]. Auch wenn sich die Erwartungen im Laufe der Zeit in vertrauten Rollen stabilisieren, müssen sie bei jeder neuen Wiederholung erneuert werden. Ebenso wichtig für das Rollenideal-Modell ist daher das Konzept des Rollen-Ideals:

**Rollen-Ideal:** Für jede soziale Rolle **R**, die ein Individuum **P** einnimmt, ist ein Rollenideal **P**'s Interpretation, wie es die Erwartungen, die **R** konstituieren, am besten erfüllen könnte (basierend auf **P**'s eigenen Überzeugungen, Werten, Verpflichtungen, Fähigkeiten und Erfahrungen).

Mit anderen Worten: Ein Rollenideal ist **P**'s persönliche Vorstellung davon, was eine gute **R** ausmacht. Rollenideale unterscheiden sich wesentlich von sozialen Rollen, da der Inhalt sozialer Rollen zu einem großen Teil intersubjektiv geteilt wird, während Rollenideale von Person zu Person sehr unterschiedlich sein können. Während **M** vielleicht glaubt, dass eine gute

Lehrkraft klare und professionelle Grenzen gegenüber den Schüler:innen einhält, die Anwesenheit kontrolliert und sich an ein klar definiertes Programm hält, glaubt N vielleicht, dass  
 45 eine gute Lehrkraft sich kumpelhaft verhält, mit den Schüler:innen Witze und Anekdoten austauscht und bei Fehlzeiten Nachsicht walten lässt. M und N konstruieren möglicherweise unterschiedliche Rollenideale, weil sie unterschiedliche pädagogische Prioritäten haben oder  
 48 weil sie unterschiedliche soziale Identitäten besitzen (z.B. Geschlecht, Alter, Nationalität), die Herausforderungen in Bezug auf den Umgang mit den Lernenden ergeben. [...]

Die Konstruktion eines Rollenideals erfordert eine kritische Reflexion über den Zweck und  
 51 die Ziele der Rolle, darüber, wie sie verändert werden könnte, um diese Ziele besser zu erreichen, welche Hilfsrollen geschaffen oder verändert werden sollten und wie mit anderen zusammengearbeitet werden kann, die ähnliche Ziele verfolgen. [...]

Wenn sich eine Person mit einer Rolle identifiziert (in der Regel durch Sozialisation), wird  
 54 es für sie intrinsisch befriedigend, die Rollenerwartungen zu erfüllen; das trägt dazu bei, dass Rollen die soziale Struktur erhalten [...]. Nach dem Rollenideal-Modell ist es diese gleichzeitige psychologische und normative Kraft der Rollenideale, die das individuelle Handeln mit  
 57 der sozialen Struktur in einer Weise verbindet, die moralische Verantwortung begründet. [...]

Weil soziale Rollen Strukturen aufrechterhalten, können sie auch dazu genutzt werden,  
 60 sie zu verändern. [...] Indem man eine Rolle einnimmt, erhält man Zugang zu bestimmten Ressourcen und Befugnissen. In meiner Rolle als Professorin kann ich mir zum Beispiel Zugang zur Universitätsbibliothek verschaffen, ich kann um ein Treffen mit dem Dekan bitten,  
 63 meine Studierenden darüber informieren, welches das stärkste Argument gegen eine bestimmte Ansicht ist, und so weiter. Ich kann diese Dinge nur tun, weil es bereits ein Bündel von Erwartungen darüber gibt, was ein:e Professor:in ist, so dass es für mich verständlich  
 66 und angemessen ist, auf diese Weise in diesen Beziehungen zu handeln.

Nach dem Rollenideal-Modell wird also strukturelle Transformation [Wandel] möglich,  
 wenn alle Individuen im gesamten System die Grenzen ihrer sozialen Rollen überschreiten,  
 69 auch außerhalb akuter Konflikte mit bestimmten mächtigen Akteur:innen. Wenn eine Professorin Studierende zu einer geschlechtsneutralen Sprache ermutigt oder einen offenen Brief an die Universitätsverwaltung unterzeichnet, steht sie in der richtigen Beziehung, um  
 72 diese Anderen aufgrund ihrer Rolle zu adressieren. Gleichzeitig verschiebt sie aber auch die Grenzen ihrer Rolle, indem sie versucht, etwas außerhalb dieser Rolle zu erreichen: indem sie die Art und Weise beeinflusst, wie andere ihre Rollen (als Studierende, Dekane usw.) aus-  
 75 üben. In der Tat verändert sie die Erwartungen, die sich aus den Rollensegmenten ergeben, an denen sie beteiligt ist, und eröffnet dadurch neue Optionen, indem sie die Risikoverteilung neu gewichtet. [...] In ähnlicher Weise erwirbt ein Kind jedes Mal, wenn es Gleichaltrige sieht,  
 78 die geschlechtsuntypische Kleidung tragen, oder wenn es hört, wie seine Betreuer:innen gegensätzliche stereotype Geschichten erzählen, ein neues Verständnis dessen, was durch verschiedene Rollensegmente von ihm erwartet wird, was es ihm leichter macht, Geschlechter-  
 81 normen in Frage zu stellen.

**Quelle:** Robin Zheng (2018): What is My Role in Changing the System? A New Model of Responsibility for Structural Injustice, Ethical Theory and Moral Practice 21, hier S. 873-877, übersetzt und leicht modifiziert von Irene Buchholz unter Verwendung von DeepL.

## Aufgaben (Teil 2)

- Erklärt die Begriffe ‚soziale Rolle‘, ‚Rollenideal‘ und ‚Grenzverschiebung‘ aus Zhengs Text in eigenen Worten.
- Wendet nun Zhengs Rollenideal-Modell auf das Fallbeispiel aus M1 an und untersucht, inwiefern Florian als Flugbegleiter Verantwortung für die Veränderung sozialer Strukturen zukommt, die zu Klimaungerechtigkeit führen. Verwendet dafür die untenstehende Tabelle und tragt ein, was konkret von ihm erwartet werden kann.

*Hilfestellung:* Was könnte ‚Grenzverschiebung‘ jeweils genau bedeuten? Überlegt, welche Erwartungen typischerweise an Florian als Flugbegleiter gestellt werden und wie er die Grenzen dieser Rolle verschieben könnte. Die folgende Tabelle kann euch dabei helfen, die verschiedenen ‚Rollen-Segmente‘ (d.h. die unterschiedlichen Beziehungen), die mit der Rolle des Flugbegleiters verbunden sind, zu unterscheiden. Überlegt für jedes Segment, welche Erwartungen typischerweise an Florian gestellt werden und wie Grenzverschiebungen jeweils konkret aussehen könnten.

| <i>Rollen-Segment:<br/>Beziehung zu...</i> | <i>typische Rollenerwartungen</i>   | <i>Grenzverschiebungen</i>   |
|--|---|--|
| Passagieren                                | dafür sorgen, dass alle sich an Bord wohl fühlen und gut versorgt sind; höflich und zurückhaltend sein; Sicherheitsmaßnahmen erklären und kontrollieren | Passagiere auf die Möglichkeit von CO2-Kompensation hinweisen<br>... |
| anderen Crew-Mitgliedern                   | sich kollegial verhalten und bei Bedarf gegenseitig unterstützen<br>...   |  |
| Vorgesetzten                               | ...   |  |
| ...  |   |  |
| ...  |   |  |

- Vergleicht Zhengs Einschätzung von Florians zukunftsgerichteter Verantwortung mit der von Young (siehe M1). Erklärt, wie sich die Einschätzungen genau voneinander unterscheiden.

### M3 Warum kommen das Rollenideal-Modell und das Modell sozialer Verbundenheit zu unterschiedlichen Ergebnissen?

Wie wir gesehen haben, kommen das Rollenideal-Modell Zhengs und das Modell sozialer Verbundenheit Youngs in dem Fallbeispiel von Florian zu unterschiedlichen Ergebnissen. Doch warum ist das so? Robin Zheng liefert uns hier eine genaue Erklärung. Diese Erklärung beruht auf einer allgemeineren philosophischen Unterscheidung, nämlich der zwischen Kausalität und Konstitution. Bevor wir uns also der Erklärung von Zheng widmen, müssen wir uns erst diese Unterscheidung genauer anschauen.

*Konstitution:* A konstituiert B, wenn A ein (wesentlicher) Teil von B ist.

*Kausalität:* A leistet einen kausalen Beitrag zu B, wenn A eine (Teil-)Ursache von B ist.

*Beispiele:* Sonnenschein konstituiert gutes Wetter. Gutes Wetter leistet einen kausalen Beitrag zu guter Laune.

#### Aufgaben

1. Kreuze zunächst in der folgenden Tabelle an, ob zwischen den genannten Dingen (A und B) jeweils eine konstitutive oder eine kausale Beziehung besteht. Formuliere dann jeweils ein eigenes Beispiel für Konstitution und Kausalität.

| A              | B                      | Konstitution | Kausalität |
|----------------|------------------------|--------------|------------|
| Sauerstoffatom | Wassermolekül          | X            |            |
| Sturz          | Verletzung             |              | X          |
| Buchstaben     | Wörter                 |              |            |
| Abseits        | Regelwerk des Fußballs |              |            |
| Koffein        | Wachheit               |              |            |
|                |                        | X            |            |
|                |                        |              | X          |

Nach dieser vorbereitenden Übung wollen wir uns nun ansehen, wie Zheng die Unterscheidung zwischen Konstitution und Kausalität nutzt, um zu erklären, warum das Rollenideal-Modell und das Modell sozialer Verbundenheit in dem Fallbeispiel von Florian zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Zheng schreibt:

„Nach dem Rollenideal-Modell sind Individuen also [...] für die Erfüllung ihrer sozialen Rollen verantwortlich, wobei sich aus den für eine spezifische Rolle charakteristischen Erwartungen jeweils bestimmte zu erfüllende Pflichten und bestimmte Sanktionen bei Nichterfüllung

6 ergeben. Durch die Erfüllung sozialer Rollen bildet ein Individuum (gemeinsam mit anderen)  
gesellschaftliche Struktur. An dieser Stelle wird ein wichtiger Unterschied zwischen dem Mo-  
dell sozialer Verbundenheit und dem Rollenideal-Modell offenbar: Nach dem Modell sozialer  
9 Verbundenheit sind Individuen für Ungerechtigkeiten verantwortlich, weil sie einen kausa-  
len Beitrag zu strukturellen Prozessen leisten. Im Gegensatz dazu behauptet das Rollenideal-  
Modell, dass Individuen verantwortlich sind, weil sie durch die Ausübung sozialer Rollen un-  
12 gerechte Strukturen konstituieren. Diese Unterscheidung zwischen Verursachung und Kon-  
stitution ist subtil, aber wichtig. Nach dem Modell sozialer Verbundenheit können Individuen  
versuchen, sich der Verantwortung zu entziehen, indem sie jegliche rückwärts gerichtete  
15 kausale Verbindung oder zukunftsgerichtete Fähigkeit zur Kontrolle struktureller Prozesse  
leugnen. Beim Rollenideal-Modell hingegen ist es unerheblich, ob die Handlung eines Indivi-  
duums einen kausalen Unterschied macht oder nicht: Die Ausübung der sozialen Rolle kon-  
stituiert teilweise die ungerechte Struktur. Daher ist das Individuum (zusammen mit ande-  
18 ren) für diese soziale Struktur verantwortlich, und wenn sie ungerecht ist, trägt es angemessener Weise die Last, sie zu reformieren.“

**Quelle:** Robin Zheng (2018): What is My Role in Changing the System? A New Model of Responsibility for Structural Injustice, *Ethical Theory and Moral Practice* 21, hier S. 874, übersetzt und leicht modifiziert von Irene Buchholz unter Verwendung von DeepL.

2. Zheng spricht in der obigen Textpassage von einem subtilen, aber wichtigen Unterschied zwischen dem Rollenideal-Modell und dem Modell sozialer Verbundenheit. Lege diesen Unterschied in eigenen Worten dar.
3. Vergleiche eure Ergebnisse. Erläutere dann, inwiefern der herausgearbeitete Unterschied zwischen dem Rollenideal-Modell und dem Modell sozialer Verbundenheit erklärt, warum die beiden Modelle in dem Fallbeispiel von Florian zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen.
4. An anderer Stelle formuliert Zheng folgende Anforderung, die jedes Modell struktureller Ungerechtigkeit zu erfüllen hat:

„Ein akzeptables Modell struktureller Ungerechtigkeit muss klar erklären, warum jede:r einzelne Akteur:in in der Verantwortung steht, zur Transformation ungerechter Strukturen beizutragen.“

Diskutiere, ob das Rollenideal-Modell die von Zheng formulierte Anforderung besser erfüllt als das Modell sozialer Verbundenheit von Young.



## M4 Wie kann die strukturelle Transformation gelingen?

Für Zheng steht jede:r einzelne Akteur:in in der Verantwortung, zur Transformation ungerechter Strukturen beizutragen. Aber was heißt das und wie kann diese Transformation gelingen? In M2 haben wir bereits erfahren, dass das Rollenideal des Individuums und die „Grenzverschiebungen“ innerhalb einer Rolle von großer Bedeutung sind, um ungerechte Strukturen zu verändern. Doch was bedeutet das genau? Kann der Beitrag, den eine einzelne Person leistet, wirklich ausreichen, um ungerechte Strukturen zu verändern? Auf diese Aspekte geht Zheng im untenstehenden Textauszug ein.

### Aufgaben

1. Lest den untenstehenden Textauszug Zhengs und markiert zentrale Begriffe.
2. Erklärt, wie laut Zheng strukturelle Transformation möglich ist. Berücksichtigt dabei den Begriff der Grenzverschiebung („boundary-pushing“) und das Beispiel des Sklavenhalters.
3. Analysiert, was es für Florian heißt, in all seinen sozialen Rollen „Druck auf das gesamte System“ (Zheng 2018: 877) auszuüben. Berücksichtigt dabei die verschiedenen Rollen, die Florian innehat (z. B. als Flugbegleiter, Onkel von Jule etc.).
4. Beurteilt abschließend die Überzeugungskraft von Zhengs Rollenideal-Modell, indem ihr überprüft, inwiefern es
  - a. ihrem eigenen Anspruch gerecht wird, die zukunftsgerichtete Verantwortung *aller Personen* für die Transformation sozialer Strukturen zu erfassen,
  - b. in einem angemessenen Maß handlungsleitend ist (d. h. weder zu wenig noch zu viel von Einzelnen verlangt) und
  - c. auf ein realistisches Menschenbild gestützt ist.

*Hilfestellung:* Die Überzeugungskraft einer Theorie zu überprüfen kann recht abstrakt sein. Optional könnt ihr die Aspekte a. bis c. zur Veranschaulichung auf Florian und seine Rollen anwenden.

### Robin Zheng (2018): Druck auf das System durch individuelle Grenzverschiebung

Der zugleich einschränkende und ermöglichende Charakter sozialer Rollen bietet also ein ganzheitlicheres Bild der strukturellen Transformation. Soziale Systeme sind veränderungsresistent, weil verschiedene Strukturen zusammenarbeiten, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Stattdessen muss Druck auf das gesamte System ausgeübt werden, um entweder eine langsame, schrittweise Entwicklung hin zu einem neuen Gleichgewicht zu bewirken oder aber den Weg für tiefgreifendere Veränderungen (die oft durch Krisen ausgelöst werden) zu ebnen und diese zu ermöglichen. Für einen radikalen, umfassenden Wandel sind in der Regel historische Entwicklungen in der Größenordnung einer [...] Revolution [...] erforderlich, die schließlich zu größeren Brüchen führen. Aber diese sind selten und können nicht zu jedem beliebigen Zeitpunkt erfolgen; außerdem hängt selbst ihre transformative Kraft von Bedingungen ab, die lange brauchen, um zu entstehen – und dies ist der Prozess, zu dem wir durch Grenzverschiebung beitragen müssen. [...]

Das Rollenideal-Modell erklärt, wie und warum wir alle *zu jeder Zeit* moralisch gefordert sind, unser individuelles Handeln *im gesamten System* auszuüben, um die Bedingungen der Möglichkeit für einen transformativen Wandel zu schaffen. Diese Möglichkeit liegt in den sozialen Rollen, die wir einnehmen: Während soziale Rollen dazu dienen, Strukturen aufrechtzuerhalten, machen die Merkmale, die dies ermöglichen, sie auch zu Ressourcen für die Veränderung dieser Strukturen. [...]

Früher gab es Sklavenhalter:innen, heute gibt es sie nicht mehr. Es gab eine Zeit, in der es keine Elektriker:innen oder Webdesigner:innen gab, aber jetzt gibt es sie. Es ist also eine recht unauffällige Tatsache, dass Rollen im Zuge des Wandels von Institutionen, Technologie, Kultur und Modeerscheinungen auftauchen und wieder verschwinden. Es könnte somit durchaus sein, dass „ein *guter X*“ in manchen Fällen darin besteht, *auf die Bedingungen hinzuarbeiten, unter denen X nicht mehr existieren würde.*

**Quelle:** Robin Zheng (2018): What is My Role in Changing the System? A New Model of Responsibility for Structural Injustice, Ethical Theory and Moral Practice 21, hier S. 877f.,882, übersetzt und leicht modifiziert von Irene Buchholz unter Verwendung von DeepL.